

FRÜHLINGSSSESSION 2023

EMPFEHLUNGEN STÄNDERAT

In der Frühlingsession berät der Ständerat verschiedene Geschäfte im Bereich der Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität, die für die Förderung und den Schutz von Kindern und Jugendlichen von Bedeutung sind. Gerne bringen wir nachfolgend zu ausgewählten Geschäften die Haltungen und Empfehlungen der Stiftung Pro Juventute zur Kenntnis.

Motion von Christine Bulliard-Marbach (19.4349): “Endlich den Schutz von Kindern vor der rasant ansteigenden pädosexuellen Gewalt im Internet mit einem griffigen nationalen Aktionsplan gewährleisten”



und

Motion von Yvonne Feri (20.4084): “Nationale Strategie zur Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität”



und

Motion von Yvonne Feri (20.3690): “Zwingend nötige Anpassung des Straftatbestands der sexuellen Belästigung von Kindern”



Traktandiert am 8. März

- **Pro Juventute empfiehlt, dem Nationalrat zu folgen und den Motionen zuzustimmen.**

Die Motion von Christine Bulliard-Marbach verlangt vom Bundesrat, im Rahmen der Strategie Digitale Schweiz und der Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyberrisiken 2018-2022 konkrete Massnahmen zur Bekämpfung von pädosexueller Gewalt im Internet auszuarbeiten. Mit der ersten Motion von Yvonne Feri soll der Bundesrat beauftragt werden, eine nationale Strategie zur effizienten Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität auszuarbeiten. Die zweite Motion von Yvonne Feri verlangt indes die Ausarbeitung gesetzlicher Grundlagen, welche alle neue Formen von sexueller Belästigung mit Schriften und mittels moderner Informations- oder Kommunikationstechnologien umfassen.

Die Beraterinnen und Berater von Pro Juventute erleben die Ängste, Nöte und Probleme der Kinder und Jugendlichen direkt mit – darunter auch die Folgen von Cyber-Pädokriminalität wie z.B. Cybergrooming. Wir beobachten das nicht nur bei unseren Beratungsangeboten (147.ch), sondern sehen auch aus nationalen Untersuchungen, dass Cybergrooming weit verbreitet ist und die Anzahl betroffener Kinder und Jugendlicher stetig zunimmt. So wurde laut der neusten [JAMES-Studie](#) im Jahr 2022 fast die Hälfte der Heranwachsenden mindestens einmal online sexuell belästigt. Im Jahr 2014 waren es noch 19 %. Drei von fünf Mädchen und einer von drei Jungen wurden online schon einmal unerwünscht mit sexuell konnotierten Nachrichten angesprochen wurden. Rund die Hälfte der Mädchen wurde schon einmal von einer fremden Person aufgefordert, erotische Fotos von sich selbst zu verschicken.

Es handelt sich hierbei um Grenzüberschreitungen, die in einer sensiblen Phase der sexuellen Entwicklung geschehen. Die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten eröffnen neue Gelegenheiten für Täter, und dieser digitalen Realität wird die aktuelle Bekämpfung der Cyber-Pädokriminalität nicht gerecht.



Für Pro Juventute ist deshalb klar: Zu einem wirksamen Kinder- und Jugendschutz gehören auch Anpassungen der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Massnahmen, die mit dem laufenden technologischen Wandel Schritt halten. Alle drei Vorstösse nehmen entsprechende Anliegen auf und tragen dazu bei, sexuelle Gewalt an Kindern im Internet wirksamer bekämpfen zu können.

Neben Anpassungen im Bereich der polizeilichen Ermittlungsarbeit und der regulativen Bestimmungen braucht es zusätzliche Ressourcen für Prävention und Beratung. Je besser Kinder und Jugendliche über Gefahren und Risiken im Internet Bescheid wissen, desto besser können wir sie auch vor Cyber-Pädokriminalität schützen.

Wir empfehlen dem Ständerat, den Motionen zuzustimmen und damit die bekannten Lücken zu schliessen, damit Kinder und Jugendliche auch online besser vor sexuellen Übergriffen durch Erwachsene geschützt werden.

Für Ihre Aufmerksamkeit und die Unterstützung unserer Anliegen zugunsten von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz danken wir Ihnen bestens. Für Fragen und Gespräche stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung (Lulzana Musliu, +41 44 256 77 40 oder lulzana.musliu@projuvентute.ch).

